



26 08 2009

Medieninformation

des Studiengangs Kommunikationsdesign

Kommunikationsdesign: Sieben von acht Professoren bitten um Versetzung nach Essen

*Breite Front gegen die Studiengang-Schließung in Wuppertal
setzt Signal im Kampf um die Qualität der Ausbildung*

Studiengangsprecher Prof. Hans Günter Schmitz hat den Rektor der Bergischen Universität heute in einem Brief darüber informiert, dass die Professoren und Mitarbeiter des Studiengangs Kommunikationsdesign bis auf eine einzige Ausnahme geschlossen um ihre sofortige Versetzung an die Folkwang-Hochschule in Essen bitten werden. Damit reagieren die Betroffenen auf den im Juli gefassten Beschluss der Hochschulleitung, das international höchst angesehene Fach in der Tradition der berühmten Wuppertaler Werkkunstschule auslaufend zu schließen.

Der Versetzungsbitte angeschlossen haben sich namentlich Prof. Heribert Birnbach (Lehr- und Forschungsgebiet Grafik-Design und Typographie), Von-der-Heydt-Preisträger Prof. Wolf Erlbruch (Illustration), Prof. Marc Izikowitz (Fotografie), Prof. Hans Günter Schmitz (Visuelle Kommunikation), Prof. Jürgen Störr (Zeichnen), Prof. Stv. Dr. Bernhard Uske (Kommunikationswissenschaft), eine Professorin, die anonym bleiben möchte, sowie der Fachlehrer Dipl. Des. Klaus Kannenberg (Film) und die Mitarbeiter Petra Chams-Laridjani, Dipl. Des. Anja Boxleitner und Stefan Michels. Durch den sofortigen Wechsel nach Essen möchte das Team sicherstellen, dass seine erfolgreiche Arbeit mit aktuell 240 Studierenden unter neuer Leitung mit positiven Vorzeichen fortgesetzt werden kann.

Aufschrei der Kreativwirtschaft

Bekanntlich ist das Fach Kommunikationsdesign von der zuständigen Expertenkommission erst im Juni unter ausdrücklicher Würdigung des exzellenten Ausbildungsniveaus als



Bachelor-Studiengang akkreditiert worden, um sich nur wenige Wochen später mit den Schließungsplänen konfrontiert zu sehen. Deren Umsetzung hat mittlerweile weit über die Region hinaus für komplettes Unverständnis gesorgt. Die von ehemaligen Absolventen ins Leben gerufene Online-Petition für den Erhalt des Fachs verzeichnet aktuell rund 1.900 Unterstützer, darunter führende Köpfe der internationalen Design-Szene. Gleichzeitig schalteten sich immer mehr Vertreter der Wuppertaler Kreativwirtschaft in die Diskussion ein, die auf die Rolle des Studiengangs als elementarer Standortfaktor für die Stadt hinwiesen.

"Grobe Entgleisung"

"Der Verbleib in Wuppertal hatte für uns immer oberste Priorität", unterstreicht Studiengang-Sprecher Prof. Hans Günter Schmitz ungeachtet der aktuellen Bitte des Teams um die Versetzung nach Essen die Absurdität der Argumente, mit denen das Fach Kommunikationsdesign in Frage gestellt wurde. Das über den Rektor in den Medien verbreitete Bild "acht Professoren für 20 Studenten" sei in diesem Zusammenhang eine grobe Entgleisung. Hintergrund: Die Professorinnen und Professoren betreuen insgesamt 240 Studierende - vorwiegend in konzeptionell-gestalterischen Seminaren, die eine individuelle Beschäftigung mit den Teilnehmern erfordern. Auf weitere wesentliche Fakten wie die außergewöhnlich hohe Unternehmensgründer-Quote bei den Absolventen oder die Fülle hochkarätiger Design-Auszeichnungen für aktuelle Projekte des Studiengangs hatte man in den vergangenen Wochen immer wieder hingewiesen. Dass vor diesem Hintergrund führende Politiker aus dem Bergischen Städtedreieck für die Kommunikationsdesigner Partei ergriffen haben, freut die Betroffenen ausdrücklich. Ähnlich klare Positionierungen hatte man sich von der Stadt Wuppertal, der Wirtschaftsförderung oder der IHK erhofft.

Studienangebot sichern

In den vergangenen Tagen hätten aber stattdessen öffentliche Äußerungen des Rektors für zusätzliche Irritation gesorgt, nach denen man das "kreative Potential der Universität sichern wolle." Vor diesem Hintergrund bleibe die Schließung des Studiengangs endgültig unverständlich. Und sofern damit gleichzeitig Überlegungen gemeint seien, die fraglichen Stellen dem Bereich Medientechnik zuzuschlagen, verweisen die Kommunikationsdesigner auf die elementaren Unterschiede zwischen beiden Fächern: Die Inhalte bei der Ausbildung von Berufsschullehrern für Gestaltungstechnik sei nicht mit dem umfassenden Design-Studium zu vergleichen. Unter diesem Gesichtspunkt bleibe dann der jetzt erbetene geschlossene Wechsel nach Essen im Sinne eines qualitativ hochwertigen Studienangebots für Kommunikationsdesigner in Nordrhein-Westfalen die einzige Alternative.

Ausgezeichnete Lehre objektiv bestätigt

Dass diese Qualität auch objektiven Kriterien standhält, bestätigen übrigens nicht nur die Experten der Akkreditierungsagentur, sondern aktuell auch die Juroren des Designpreises NRW und des "red dot"-Awards, die im September und November Projekte aus dem

Wuppertaler Studiengang Kommunikationsdesign prämiert werden. Bleibt das Rektorat bei seinen Schließungsplänen, darf sich künftig Essen über diese Preise freuen. Eine Entwicklung, die für Prof. Hans Günter Schmitz als Wuppertaler nach wie vor nicht nachvollziehbar ist: "Eine Stadt, die sich häufig beklagt, gegenüber der Rhein-Ruhr-Region benachteiligt zu werden, sieht derzeit zu, wie einer der modernsten Studiengänge ihrer Universität nach Essen verlagert wird."

Bei Rückfragen
Prof. Hans Günter Schmitz
Sprecher des Studiengangs Kommunikationsdesign

schmitz@uni-wuppertal.de